

AUFNAHME / BEHANDLUNG

WIE ERFOLGT DIE AUFNAHME?

Die Einweisung zur Behandlung in der Tagesklinik erfolgt durch den behandelnden niedergelassenen Arzt und ist nicht genehmigungspflichtig durch die gesetzliche Krankenversicherung. In einem Vorgespräch wird bei jedem Patienten zunächst kritisch die Indikation zur teilstationären Schmerztherapie anhand vorliegender Befunde geprüft.

LEITLINIEN, FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Grundlage der multimodalen Behandlung sind auf internationalem Konsens basierende Leitlinien der Schmerztherapie unter Berücksichtigung medizinischer und psychologischer Aspekte. Es wird nach den jeweils neuesten Erkenntnissen der Schmerztherapie auf der Basis des aktuellen wissenschaftlichen Standes (evidence-based medicine) verfahren. Das Schmerztherapeutische Zentrum ist an Projekten zur klinischen Forschung und zur Weiterentwicklung der Versorgungsformen in der Schmerztherapie beteiligt.



Dr. med. Thomas Paduch
Leitender Arzt
Schmerztherapeutisches Zentrum
Arzt für Neurochirurgie
Zusatzbezeichnung:
Spezielle Schmerztherapie

Das St. Vinzenz-Krankenhaus ist eine Einrichtung im Verbund Katholischer Kliniken Düsseldorf (VKKD).
www.vkkd-kliniken.de

KONTAKT / ANREISE

St. Vinzenz-Krankenhaus

Schloßstraße 85, 40477 Düsseldorf
Telefon (02 11) 958-01
www.vinzenz-duesseldorf.de

KONTAKT

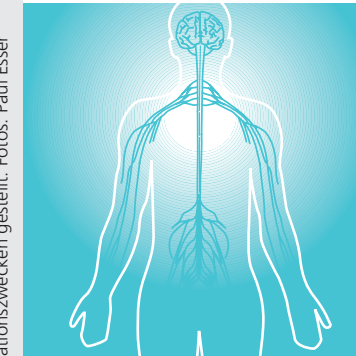
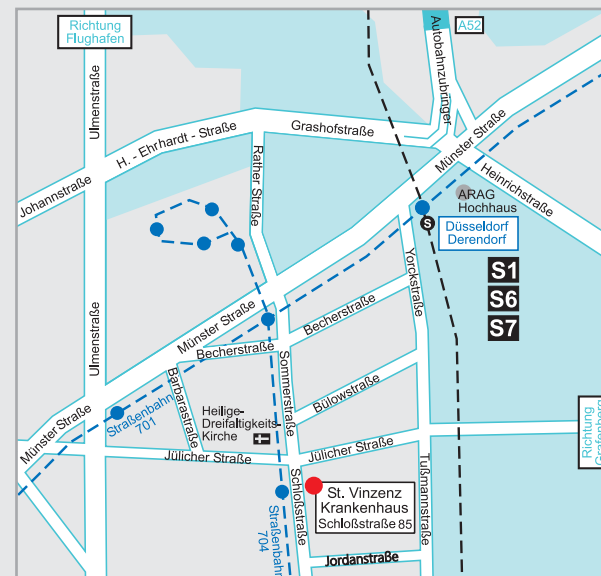
Dr. med. Thomas Paduch
Schmerztherapeutisches Zentrum
Telefon (02 11) 958-2917
Telefax (02 11) 958-2858
paduch@vkkd-kliniken.de

SPRECHSTUNDEN

montags und mittwochs 13.00 - 16.00 Uhr
nach Vereinbarung

GESCHÄFTSFÜHRER

Dipl.-Soz.wiss. Achim Brenneis, Ass. jur. Jürgen Braun
www.vkkd-kliniken.de



08/2008 (Druckfehler und Änderungen vorbehalten); Die Fotos sind zu Demonstrationszwecken gestellt. Fotos: Paul Esser

SCHMERZTHERAPEUTISCHES ZENTRUM
AM ZENTRUM FÜR ORTHOPÄDIE UND
WIRBELSÄULENCHIRURGIE DÜSSELDORF

Dr. med. Thomas Paduch
Leitender Arzt Schmerztherapeutisches Zentrum

Priv.-Doz. Dr. med. Jörg Herdmann
Chefarzt Wirbelsäule & Schmerz

www.vinzenz-duesseldorf.de

Das Schmerztherapeutische Zentrum wurde im Jahr 1993 nach einem gemeinsamen Konzept der Professoren Lehmenkühler und Thümler als damals erstes seiner Art in Deutschland als teilstationäre Einrichtung (Tagesklinik) mit 20 Plätzen am St. Vinzenz-Krankenhaus gegründet. Das Schmerztherapeutische Zentrum ist eine von den Krankenkassen anerkannte Einrichtung zur Prävention, Diagnostik und Behandlung von chronischen Schmerzen. In besonderen Fällen erfordert die Komplexität der Schmerzkrankheit eine stationäre Behandlung. Zudem wird eine ambulante Sprechstunde angeboten.

CHRONISCHE SCHMERZKRANKHEIT

Von einer chronischen Schmerzkrankheit ist immer dann die Rede, wenn der Schmerz seine Leit- und Warnfunktion verloren und dadurch einen selbstständigen Krankheitswert erlangt hat. Das Schmerzkrankheitsbild weist eine hohe Komplexität auf, wobei sich körperliche, psychische und soziale Beeinträchtigungen wechselseitig bedingen, unterhalten oder verstärken (bio-psycho-soziales Modell). Der Chronifizierungsprozess infolge länger bestehender Schmerzen steigert die Schmerzempfindlichkeit.

BEHANDELTE SCHMERZSYNDROME

Der Schwerpunkt liegt auf der Behandlung von:

- Rückenschmerzen (Hals-, Brust- und Lendenwirbelsäule) und in die Beine ausstrahlenden Schmerzen
- Schulter-/Armschmerzen
- Gelenkschmerzen
- Anderen Schmerzen des Muskel-Skelett-Systems und Bindegewebes
- Schmerzen nach Operationen, insbesondere nach Bandscheibenoperationen und stabilisierenden Wirbelsäulenoperationen
- Neuropathischen Schmerzsyndromen (z. B. Neuralgie nach Herpes Zoster, Phantomschmerzen)
- Kopf- und Gesichtsschmerzen
- Schmerzen bei Somatisierungsstörungen (Beschwerden, die sich nicht oder nicht hinreichend auf eine organische Erkrankung zurückführen lassen)



Auch diverse andere Schmerzsyndrome können erfolgreich behandelt werden.

ZIELE DER SCHMERZTHERAPIE

Die Verbesserung der Lebensqualität ist das wesentliche Behandlungsziel. Der unerträgliche Schmerz soll erträglich und weniger beeinträchtigend werden, der Patient soll sich nicht mehr vom Schmerz beherrschen lassen.

Das Schmerzmanagement berücksichtigt bei der speziellen Schmerzdiagnostik und multimodalen Schmerztherapie die Besonderheiten chronischer Schmerzen und die individuelle Lebenssituation eines jeden Patienten.

Nur so können die körperlichen Schmerzursachen, die vom Zentralnervensystem gesteuerte Schmerzempfindlichkeit und psychosoziale schmerzverstärkende Faktoren günstig beeinflusst werden.

MULTIMODAL UND INTERDISZIPLINÄR

Das multimodale Konzept geht schon bei der Diagnostik auf die verschiedenen körperlichen, psychischen und sozialen Einflüsse ein, die das chronische Schmerzgeschehen beeinflussen. Die Therapie setzt sich aus vielfältigen Facetten zusammen, die aufeinander abgestimmt zum Behandlungsziel führen.

Die diversen Aufgaben bei der Behandlung werden nicht von einem Schmerztherapeuten allein betreut, sondern von einem interdisziplinären Team aus Spezialisten verschiedener ärztlicher Fachgebiete (z. B. Anästhesie, Chirurgie, Innere Medizin, Neurologie, Neurochirurgie, Orthopädie, Psychiatrie, Radiologie) zusammen mit weiteren Berufsgruppen wie Psycho- und Sozialtherapie, Physiotherapie und physikalische Therapie, TCM und Pflege.

Fallbesprechungen und Schmerzkonferenzen dienen dem intensiven Austausch zur Optimierung der Therapie und zur steten Fortbildung.

BESONDERE DIAGNOSTIK

Die spezielle Diagnostik erfolgt unter Berücksichtigung bereits vorliegender Befunde durch eine standardisierte Schmerzanalyse nach den Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Schmerztherapie (DGS) und der Deutschen Gesellschaft zum Studium des Schmerzes (DGSS). Dabei kommen Schmerzfragebögen und Schmerztagebücher zum Einsatz.

In enger Kooperation mit den Fachabteilungen des Klinikverbundes wird immer nach organspezifischen Befunden und der Möglichkeit einer gezielten Beseitigung der Schmerzursache gesucht.

NEUE THERAPIEVERFAHREN

Basierend auf einem leitliniengerechten Therapieregime erhält jeder Patient einen individuellen Therapieplan. Hier kommen alle gängigen Methoden wie die medikamentöse Schmerztherapie, manuelle Therapie, verschiedene Infiltrationsverfahren, Physiotherapie, Bewegungstherapie, physikalischen Maßnahmen, Akupunktur, elektrische Nervenstimulation (TENS) sowie die psychologische Schmerztherapie zur Anwendung. Diese werden stets dem aktuellen Erkenntnisstand angepasst.

Auch hochmoderne minimalinvasive Verfahren wie Neurolysen (Verfahren zur Nervenruhistellung) und weitere Methoden der Neuromodulation (Rückenmarkstimulation, Nervenstimulation, Schmerzpumpen) werden bei entsprechender Indikation eingesetzt.

Die aktive Mitarbeit des Patienten bei den Therapien ist in jedem Fall von großer Bedeutung für die Nachhaltigkeit des Behandlungserfolgs nach Entlassung aus dem Schmerztherapeutischen Zentrum.